



**UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN**

# **Universitätsbibliothek Paderborn**

## **Struktur- und Entwicklungsplan**

**Universität Paderborn**

**Paderborn, 1980**

1. Grundsätze

**urn:nbn:de:hbz:466:1-32744**

T E I L A

Ausbauplanung der Hochschule im  
Personellen Bereich

---

1. Grundsätze

- 1.1. Die vorgegebenen Strukturdaten (Zielzahlen) für räumliche Studienplätze) sowie der bisherige Verlauf des Ausbaus der Gesamthochschule Paderborn weisen Schwerpunkte in den Bereichen Mathematik, Physik, Chemie, Maschinenbau, Elektrotechnik und Wirtschaftswissenschaften auf, in deren Integrierten Studiengängen eine an der Forschung orientierte Lehre angeboten wird. Eine entsprechende Qualität hat daher in diesen Bereichen auch die fachspezifische Lehrerausbildung. Das gleiche gilt für die Sprach- und Literaturwissenschaften, die darüberhinaus in verstärktem Maße Magisterstudiengänge anbieten. Nach der Besetzung etlicher vakant gewordener Stellen verfügt auch die Pädagogik über ein beachtliches Lehr- und Forschungspotential.

Der Ausbau der Gesamthochschule Paderborn erforderte wegen der nicht beliebig zur Verfügung stehenden materiellen Ressourcen eine Einschränkung auf strukturelle Schwerpunkte. So war es sinnvoll, zunächst die für die aufzubauenden Arbeitsgebiete benötigten Hochschullehrerstellen einzurichten und zu besetzen. Zugleich wurden die für diese Aufbauphase unbedingt erforderlichen Stellen für wiss. Mitarbeiter, für technisches Personal und Schreibkräfte eingerichtet, soweit dies die angespannte Haushaltslage des Landes zuließ. Beim Übergang in den "Normalbetrieb" werden jetzt jedoch gravierende Defizite in den letztgenannten Bereichen deutlich. Dies gilt vor allem sowohl in den Naturwissenschaften als auch in ganz besonderem Maße für die Ingenieurwissenschaften, da deren Ausbau vergleichsweise spät und unter der gleichzeitigen Belastung durch hohe Studentenzahlen erfolgte.

Auch oder gerade wenn man die Konkurrenzfähigkeit der Gesamthochschulen mit den übrigen wissenschaftlichen Hochschulen bedenkt, benötigen diese Bereiche auch in weiterer Zukunft einen verstärkten Ausbau mit erster Priorität. Der Senat geht dabei davon aus, daß im Grundsatz alle Hochschul-lehrer durch wissenschaftliche Mitarbeiter und, falls das Fach dies erfordert, durch nichtwissenschaftliche Mitarbeiter in Lehre und Forschung unterstützt werden sollen. Neben der Grundausrüstung der neu eingerichteten Arbeitsgebiete sowie der zentralen Werkstätten mit wissenschaftlichen bzw. nicht-wissenschaftlichen Mitarbeitern sollen insbesondere integrierte Fachgruppen durch Zuweisung von Folgepersonal unterstützt werden.

Arrondierungen der vorhandenen Arbeitsrichtungen durch die Einrichtung weiterer C4-Stellen mit entsprechendem Folgepersonal sind in den naturwissenschaftlich-technischen Fächern mit Ausnahme des Ökologie-Konzepts (siehe 2.) nur in geringem Umfang vordringlich. Sie setzen unabdingbar die entsprechende Erweiterung des mit der Baustufe 75 verbundenen Flächenbestandes voraus.

- 1.2. Im Hinblick auf die Lehrerausbildung hängt die Anziehungskraft einer Hochschule im ländlichen Raum entscheidend vom zur Verfügung stehenden Fächerangebot ab, denn anders als bei einer Hochschule in einem Ballungsraum kann eine Konzentration von Fächern durch Kooperation mit Nachbarhochschulen nicht wettgemacht werden.

Die Qualität der Lehrerausbildung insgesamt hängt wegen der Wahlnotwendigkeit der Fächerkombination vom Ausbaustand aller an ihr beteiligten Fächer ab. Aus diesem Grund muß ein hinreichendes Angebot an Fächern zur Verfügung stehen, deren Ausstattung dem Vergleich mit anderen wissenschaftlichen Hochschulen standhält.

Hierzu gehören die Fächer, die aus der Pädagogischen Hochschule übergeleitet wurden, ohne in einen der genannten Schwerpunkte integriert zu werden, deren Angebot aber unerläßlich für eine Lehramtsausbildung und für die Magister-

studiengänge in diesen Schwerpunkten ist:

Biologie, Geographie, Geschichte, Haushaltswissenschaft, Kunst, Musik, Psychologie, Sozialwissenschaften, Sport, Textilgestaltung, Evangelische Theologie, Katholische Theologie.

Die prekäre Situation dieser Fächer an der Gesamthochschule Paderborn ist dadurch entstanden, daß wegen der oftmals diskutierten möglichen Auflösung der Abteilung Paderborn der PH Westfalen-Lippe diese Abteilungen in den letzten Jahren vor der Gründung der Gesamthochschule nur spärlich mit neuen Stellen bedacht wurden und daß darüberhinaus diese Fächer seit Gründung der Gesamthochschule keinen nennenswerten Ausbau erfahren haben. Trotz Erweiterung des Aufgabenbereichs und damit zumindest intendierter qualitativer Verbesserung der Lehre und trotz Erhöhung der Studentenzahlen müssen diese Fächer bislang größtenteils noch mit demselben Personalbestand wie vor 10 Jahren auskommen. Der adäquate Ausbau der bisher kleingehaltenen Fächer im Bereich der Lehramtsstudiengänge - und damit auch die Einrichtung weiterer Magisterstudiengänge - gehört zu den vordringlichsten Maßnahmen im Planungszeitraum. Auch bei einem Ausbau im hier vorgesehenen Umfang werden die meisten der genannten Fächer nur dann das erforderliche Forschungspotential erhalten, wenn eine fächerübergreifende Bündelung von Forschungsaktivitäten erfolgt.

Aus dieser Überlegung heraus ist mit dem Ausbau dieser Fächer die Bildung der interdisziplinären Fachgruppen Ökologie, Geschichte, Kulturwissenschaft und Sozialwissenschaft vorgesehen. Mit der Verwirklichung dieses Konzepts wird nicht nur die Qualität der Lehrerbildung verbessert, sondern außerdem die Möglichkeit eröffnet, die dringend notwendigen Ergänzungen der bestehenden Magisterstudiengänge (Sprach- und Literaturwissenschaften, Musikwissenschaft) zu schaffen. Die vorläufigen Konzepte der interdisziplinären Fachgruppen sind im Abschnitt 2 dargestellt.

- 1.3 Im Verhältnis der Abteilungen zum Standort Paderborn geht das Integrationsmodell der Gesamthochschule neue Wege, um die Fachhochschulstudiengänge in den Abteilungen besonders attraktiv zu machen. Dabei ist zwischen den Fachhochschulstudiengängen des Ma-

schinenbaus und der Elektrotechnik, die in Paderborn ein Komplement in integrierten Studiengängen finden, und Fachhochschulstudiengängen wie z. B. Landbau in Soest, Architektur in Höxter, für die das nicht gilt, zu unterscheiden. Entsprechend unterschiedlich sind auch die Ausbauvorstellungen.

Die Attraktivität der Fachhochschulstudiengänge wird durch weitere Ergänzungen des Studienangebotes, die - zunächst probeweise - Einführung von Praxissemestern, durch die Einrichtung von Zusatz- und Vertiefungsstudien sowie weiterbildenden Studien und die Zusammenarbeit von Hochschullehrern der Abteilungen und Hochschullehrern aus fachlich entsprechenden Studiengängen am Zentralort gesichert.

Es ist abzusehen, daß zur Verwirklichung dieser Konzepte neben einer Ergänzung des Laborpersonals eine Unterstützung durch wissenschaftliche Mitarbeiter erforderlich wird. Diese hier für die weiteren Ausbauperspektiven vorgesehenen Maßnahmen (etwa 16 Stellen für wissenschaftliche Mitarbeiter) kann je nach Entwicklung durchaus bereits im mittelfristigen Planungszeitraum in Angriff genommen werden.

Insgesamt gesehen stellt die Abteilungsstruktur im Interesse eines regionalisierten Bildungsangebotes eine entwicklungsfähige Konstruktion dar; die neue Hochschulgesetzgebung des Landes NW mit der Betonung einer Kooperation zwischen wissenschaftlichen Hochschulen und Fachhochschulen bietet erweiterte Möglichkeiten, die Verbindung zwischen den Abteilungen und dem Zentralort auszubauen (z. B. Angebot von inhaltlich abgestimmten Ergänzungsstudien für Absolventen der Fachhochschulstudiengänge am Zentralort).

- 1.4 Hinsichtlich der Entwicklung der zentralen Einrichtungen in den kommenden Jahren werden folgende Schwerpunkte gesetzt:
- Die bauliche und personelle Erweiterung der Hochschule in den letzten Jahren und in absehbarer Zukunft wie auch die Steigerung der investiven und laufenden Sachmittel aufgrund eines in den Normalbetrieb übergehenden Lehr- und

Forschungsbetriebes und einer zunehmenden Drittmittelforschung insbesondere in den naturwissenschaftlich-technischen Fächern bedingen außer organisatorischen Überlegungen eine Verstärkung des Verwaltungspersonals.

- Der Ausbau des Personals der Bibliothek am Zentralort und in den Abteilungen ist zur Beseitigung der Einschränkungen im Servicebereich erforderlich.
- Die Versorgung der Hochschule mit Rechenleistungen sowohl am Zentralort wie in den Abteilungen erfordert neben Betreuungspersonal in den Abteilungen eine personelle Verstärkung am Zentralort, die vor allem der intensiven Pflege von Programmsystemen, der Beratung der schnell wachsenden Zahl von Nutzern und der Unterstützung von im Anspruchsniveau steigenden Nutzungswünschen dient.
- Die personelle Grundausstattung des AVMZ ist zu vervollständigen; die anschließende Erweiterung ist an den tatsächlichen Dienstleistungen zu orientieren.

1.5 Der Senat hat auf Empfehlung der Struktur- und Haushaltskommission gemäß diesen Grundsätzen den mittelfristigen personellen Ausbau in drei Prioritätsstufen gegliedert. Über diesen Planungszeitraum hinausgehende Perspektiven, wie sie von den Fächern in der Diskussion mit der Struktur- und Haushaltskommission entwickelt wurden und im Teil B dieses Planes dargestellt sind, sollten die Basis für die Fortschreibung des Struktur- und Entwicklungsplanes bilden. Dies schließt nicht aus, daß in besonders begründeten Fällen in diesen Perspektiven beschriebene Ausbaumaßnahmen bereits im mittelfristigen Planungszeitraum verwirklicht werden. Als Beispiele seien neben der Zuweisung von Stellen für wissenschaftliche Mitarbeiter für die Fachbereiche der Abteilungen (vgl. 1.3) die Einrichtung von Hochschullehrerstellen mit entsprechendem Folgepersonal für Religionsphilosophie, für Sportmedizin, für Rechtswissenschaft angeführt.

Außerdem ist die beabsichtigte personelle Umorganisation des Fachs Informatik bei der Einführung des Integrierten Studiengangs zu berücksichtigen.